

Wissen und Erfahrung für das Baudenkmal

Text **Niklaus Ledergerber**
 Bilder **Johanna Vogelsang**

Freude am baulichen Erbe, an historischen Handwerkstechniken und dem Umgang mit Baudenkmalern, Berufserfahrung: Diese Eigenschaften muss mitbringen, wer den Lehrgang Handwerk in der Denkmalpflege besucht, zu dessen Trägern der SMGV gehört. Die Absolventen erwartet eine interessante berufliche Tätigkeit.



Den Kursbesucherinnen und -besuchern wird Grundwissen in Kunstgeschichte, Architektur, Objektanalyse und Bautechnik vermittelt. Drauf folgt dann das fachspezifische Arbeiten mit Materialien.

Eine alte deutsche Redensweise meint: «Es ist ein schlechter Arbeitsmann, der nicht vom Handwerk leben kann.» Dieses bekannte Zitat könnte man ebenso gut für die Denkmalpflege anwenden: «Es ist ein schlechtes Baudenkmal, das nicht vom Wissen und der Erfahrung des Handwerks leben kann.»

Diese Erkenntnis und der Umstand, dass sich nicht nur die Zahl der geschützten Bauten laufend vergrössert, sondern auch die Baumaterialien und Anwendungstechniken immer zahlreicher sowie anforderungsreicher werden, hat vor nunmehr 10 Jahren die Handwerkerverbände und die Denkmalpflege zusammengebracht, um nach einer qualifizierten Ausbildung für das Handwerk in der Denkmalpflege zu suchen.

Aufbau des Lehrgangs

Zurzeit läuft bereits der vierte Lehrgang Handwerk in der Denkmalpflege (HiD), rund 150 Handwerkerinnen und Handwerker haben die Ausbildung erfolgreich mit der eidgenössisch anerkannten Berufsprüfung abgeschlossen.

Der Lehrgang Handwerk in der Denkmalpflege richtet sich an engagierte Berufsleute aus verschiedenen Bauberufen, die sich, aus Freude für unser bauliches Erbe, in historischen Handwerkstechniken und dem Umgang mit

Baudenkmalern weiterbilden möchten. Die berufsbegleitende Weiterbildung besteht aus mehreren Modulen und orientiert sich stark an praktischen Tätigkeiten. Heute wird der Lehrgang in acht Fachrichtungen angeboten:

- Malerei
- Stuck
- Mauerwerk/Verputz
- Gartenbau
- Holzbau
- Möbel/Innenausbau
- Naturstein
- Pflasterung/Trockenmauerwerk.

Neben den fachspezifischen Schwerpunkten wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern das Grundwissen in Kunstgeschichte und Architektur, in der Objektanalyse sowie der Bautechnik ver-

Das im Studium aufgebaute Netzwerk ermöglicht es, auf einen breit gefächerten Kollegenkreis zurückzugreifen.



Autor Niklaus Ledergerber ist Denkmalpfleger der Stadt St.Gallen und Vizepräsident des Trägervereins Handwerk in der Denkmalpflege. Fotografin Johanna Vogelsang ist Malerin und Handwerkerin in der Denkmalpflege, Ambühl & Vogelsang GmbH, Rapperswil SG.



Die berufsbegleitende Weiterbildung besteht aus mehreren Modulen und orientiert sich stark an praktischen Tätigkeiten.

mittelt. Dabei liegt ein grosser Schwerpunkt auf der fachbereichübergreifenden Kommunikation unter den Gewerken. Darum wird schon früh in der Ausbildung der Wissensaustausch zwischen den Planenden und Ausführenden, aber auch zwischen den verschiedenen Handwerksberufen gelehrt und gefördert. Gerade in der heutigen digitalen Zeit ist eine Kommunikation über die Tastatur des iPhone hinaus eminent wichtig und für das Verständnis und eine nachhaltige Restaurierung unabdingbar.

Voraussetzungen und Zulassung

Der Lehrgang dauert 2 Jahre und wird bei ausreichender Teilnehmerzahl alle 2 Jahre durchgeführt. Als Voraussetzung gelten eine abgeschlossene Berufslehre in der gewählten Fachrichtung plus 2 Jahre Berufserfahrung oder mindestens 6 Jahre Berufserfahrung in einem Beruf der gewählten Fachrichtung sowie mindestens 1 Jahr im Bereich historisch wertvoller Bauten.

Zur eidgenössischen Abschlussprüfung wird zugelassen, wer die Aufnahmekriterien erfüllt und über die erforderlichen allgemeinen und fachspezifischen Modulabschlüsse verfügt.

Neuer Standort in Maienfeld

Für die fachübergreifenden Grundmodule standen bis anhin die beiden Standorte Biel BE und Rothenburg LU zur Auswahl. Aufgrund der stetig wachsenden Teilnehmerzahlen startet der nächste Lehrgang im Frühsommer 2021 mit ei-

nem zusätzlichen dritten Standort in Maienfeld GR. Die fachspezifischen Module werden je nach gewählter Fachrichtung in unterschiedlichen Ausbildungszentren durchgeführt. Noch kann der Kurs nur in Deutsch angeboten werden. Der Trägerverein Handwerk in der Denkmalpflege, dem mittlerweile neben dem SMGV über 20 weitere Organisationen und Verbände aus den Bereichen Heimatschutz, Denkmalpflege und Handwerk angehören, ist jedoch bemüht, bald auch einen Lehrgang in der französischsprachigen Schweiz anbieten zu können.

Nutzen der Ausbildung in der Praxis

Die Ausbildung zum Handwerker/ zur Handwerkerin in der Denkmalpflege erfordert nicht nur viel Liebe und Verständnis für unsere Baudenkmäler, sondern auch ein finanzielles sowie grosses zeitliches Engagement.

Da fragen sich manche Interessentinnen und Interessenten, was denn diese Ausbildung für einen direkten Nutzen im Berufsleben mit sich bringt. Sicher lässt sich dieser nicht sofort in Franken messen. Es zeigt sich jedoch, dass wenn es um die handwerkliche Umsetzung einer Idee geht, die Absolventen des Lehrgangs durch das vermittelte Wissen und Können in den Diskussionen mit Architekten, Bauherrn und Denkmalpflege mehr Sicherheit erlangen.

Das während des Studiums aufgebaute Netzwerk hilft ihnen, auch bei schwierigen und unbekannteren Fragen auf einen breit gefächerten Kollegen-

kreis zurückgreifen zu können. 2015 wurde dazu eigens ein Forum gegründet, in dem in regelmässigen Abständen Fachveranstaltungen und Exkursionen zu interessanten Baustellen durchgeführt werden.

Neben diesem laufenden Wissenstransfer kann die Ausbildung in Zukunft aber auch bei Präqualifikationen und Arbeitsvergaben eine entscheidende Rolle spielen. ■

Weitere Auskünfte und Informationen:

www.handwerkid.ch

Statement der Denkmalpflege zum Lehrgang HiD

Die staatliche Denkmalpflege steht heute vielerorts unter einem starken personellen und finanziellen Druck. Die Präsenz auf der Baustelle wie auch die Beratung der Bauherrschaft können oft nicht mehr im gewünschten oder erforderlichen Rahmen stattfinden. Darunter darf aber nicht unser baukulturelles Erbe leiden. Es bleibt die Aufgabe auch unserer Generation, diesen oft Jahrhunderte alten Bauzeugen unsere grösste Aufmerksamkeit und Pflege zu gewährleisten. Dazu ziehen wir alle, Denkmalpflege, Planende, Handwerker und Eigentümer am gleichen Strick, damit das Handwerk und das Baudenkmal gleichsam gut leben können.